

Herrn
Prof. Ernst Elitz
Intendant des Deutschlandfunks
Raderberggürtel 40
50968 Köln

Vorab per Fax!

29. Oktober 2008

Sehr geehrter Herr Prof. Elitz,

im Nachgang zu unserem gestrigen Gespräch über den Beitrag des DLF in seiner Sendung „Kultur heute“ vom 27. Oktober 2008 zur Berichterstattung der Deutschen Welle über China will ich Ihnen nochmals auf diesem Wege meine Einschätzung deutlich machen. Neben der befremdlichen Tatsache, dass der DLF laut Ihrer Internetseite Aufträge zur Rückübersetzung unserer Programme erteilt hat, sind wir nach eingehender Prüfung der Auffassung, dass der Beitrag journalistischen Grundregeln widerspricht. Er missachtet zahlreiche Fakten, unterschlägt Informationen, ist tendenziös und die Quellen sind unklar.

So wird zum Beispiel suggeriert, ein Interview mit dem für Sport zuständigen Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble sei sinnentstellend verfälscht worden. Dies trifft nicht zu. Das Interview ist die wörtliche Übersetzung eines Interviews von DW-TV mit Schäuble zum Abschluss der Olympischen Spiele in Peking. Daraus lässt sich klar ersehen: Der Innenminister äußerte sich in der Weise, wie in der von uns übersetzten Fassung wiedergegeben.

Hier erwarte ich eine Richtigstellung im DLF an geeigneter Stelle.

In „Kultur heute“ wurde ebenfalls ein Beitrag über die Aussagen der evangelischen Bischöfin Maria Jepsen an der China-Berichterstattung der deutschen Medien aufgegriffen. Der Beitrag basiert auf einer Agenturmeldung des Evangelischen Pressedienstes epd, einem Radio-Interview mit ihr und einem Interview mit „Reporter ohne Grenzen“. Im DLF wurden Zitate willkürlich aus dem Kontext gerissen und dem Artikel so fälschlicherweise eine pro-chinesische Tendenz unterstellt. Die Zitate von „Reporter ohne Grenzen“ wurden unterschlagen.

Mehr als bedenklich finde ich auch, dass der DLF den familiären Hintergrund einiger Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Chinaredaktion der DW aufgreift. In undifferenzierter Form wird hier die Herkunft bzw. die Parteizugehörigkeit der Elterngeneration zur Beurteilung herangezogen. Ich verwahre mich gegen solche Methoden. Gerade in Deutschland verbietet es sich m.E., nach dem Prinzip der Sippenhaft Kinder für mögliche politische Verfehlungen ihrer Eltern haftbar zu machen.

Sehr geehrter Herr Prof. Elitz, ich fordere Sie auf, in der Öffentlichkeit darauf hinzuwirken, dass der durch den DLF-Beitrag entstandene falsche Eindruck über die Chinaberichterstattung der DW revidiert wird.

Wenn der DLF-Beitrag feststellt, dass sich die Internet-Angebote der DW in deutscher und chinesischer Sprache unterscheiden, dann trifft das zu. Denn: Ein Angebot in deutscher Sprache, das sich an ein deutsches Zielpublikum richtet, muss zwangsläufig anders

aussehen, als ein Angebot für den chinesischen Markt. Deshalb ist es geradezu redaktionell geboten, durch unterschiedliche Überschriften auch unterschiedliche Akzente zu setzen. Vor diesem Hintergrund sind auch die in dem DLF-Beitrag monierten unterschiedlichen Überschriften eines Interviews mit Frau Herta Däubler-Gmelin zu sehen. Beide Aussagen sind nachweislich in dem Interview gefallen. Diese Vorgehensweise entspricht voll und ganz meinen Erwartungen an die Arbeit beider Redaktionen.

Im übrigen halten wir es für fahrlässig, einzelne Berichte aus ihrem redaktionellen Zusammenhang zu reißen. Ich verweise darauf, dass im Sinne einer pluralen Berichterstattung in den chinesischen Programmen der DW neben den vom DLF angesprochenen Sendungen eine Fülle von Beiträgen mit kritischen Intellektuellen und Dissidenten verbreitet wurden. So wurde beispielsweise im Vorfeld der Olympischen Spiele der im amerikanischen Exil lebende Regimekritiker Wei Jingsheng ausführlich zu einem Treffen chinesischer Dissidenten in den USA mit dem Dalai Lama befragt. In einem E-Mail-Rundbrief Ende Juli 2008 seiner Wei Jingsheng Foundation lobt er ausdrücklich die DW für ihre Berichterstattung.

Zu einzelnen Vorwürfen zum chinesischen Programm der DW habe ich bisher in der Öffentlichkeit grundsätzlich keine Stellung genommen. Der Respekt vor den Gremien der DW gebietet es, dass sie als erste von mir über Angelegenheiten, die das DW-Programm betreffen, informiert werden. Der Rundfunkrat ist die Beschwerdeinstanz für die Programme der DW. Der DLF-Beitrag hat Resonanz in vielen Bereichen gefunden, deshalb werden Sie verstehen, dass ich dieses Schreiben Interessierten zur Verfügung stellen werde.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr

Erik Bettermann
Intendant